Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 90 (1981)

Heft: 6

Artikel: Mit Euch - für Euch : aus dem Arbeitsgebiet der Abteilung Gesundheits- und Sozialwesen des SRK

Autor: Meyrat, Maryse

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Euch – für Euch

Aus dem Arbeitsgebiet der Abteilung Gesundheits- und Sozialwesen des SRK

Die Abteilung Gesundheits- und Sozialwesen ist von allen Abteilungen im Zentralsekretariat SRK diejenige, die am unmittelbarsten mit der Praxis der typischen Rotkreuztätigkeiten zu tun hat. Sie ist deshalb ganz besonders auf den Kontakt mit der Basis angewiesen. Wir möchten den Mitarbeitern in den Sektionen, aber auch der Bevölkerung allgemein die Tätigkeit der Abteilung durch Berichte aus den verschiedenen Gebieten – die in ungezwungener Folge erscheinen werden – näher bringen.

In der Abteilung Gesundheits- und Sozialwesen sind jene Aufgabenbereiche gruppiert, die vorwiegend von den Rotkreuzsektionen getragen werden. Neben dem Sekretariat für die Sektionen umfasst die Abteilung die spitalexterne Krankenpflege («Spitex»), die Sozialdienste und die sozialmedizinischen Aufgaben, ferner den Sachbereich Flüchtlingshilfe und den Sektor Kurswesen.
Die Aufgabe besteht vor allem darin, die Tätigkeiten in diesen Sparten unter den Rotkreuzsektionen zu koordinieren und – soweit wünschbar und möglich – nach einer einheitlichen Konzeption auszubauen. Sie fördert Initiativen und bestehende Tätigkeiten zugunsten der Gemeinschaft und des Einzelnen. Insbesondere ist sie bestrebt, die Gewinnung, Vorbereitung, den Einsatz und die Betreuung von Laienhelfern in Gesundheits- und Sozialdiensten zu verstärken. Ferner bemüht sie sich, die Information unter den Sektionen und zwischen diesen und der Zentralorganisation zu erleichtern.
Die Verwirklichung der obgenannten Aufgaben hängt hauptsächlich vom Engagement der Sektionen und der zahlreichen freiwilligen Helfer ab.

Das Zentralsekretariat, insbesondere die Abteilung Gesundheits- und Sozialwesen, hat also das Ziel, den Auf- und Ausbau der praktischen Tätigkeiten des Roten Kreuzes in der Schweiz (ausser dem Blutspendedienst und der Hilfe in Katastrophenfällen) zu fördern und zu koordinieren. Weiter wird durch die Abteilungsleitung die Verbindung zu den Bundesbehörden und zu anderen Hilfswerken gepflegt, eine Aufgabe, die durch die föderalistische Struktur unseres Staates erschwert ist. In den Fragen des Gesundheits- und Sozialwesens ist es vor allem wichtig, die lokal und regional unterschiedlichen Verhältnisse zu kennen und zu berücksichtigen. Dies bedeutet, dass die Weichen wohl von der Zentralorganisation aus gestellt werden, aber in Kenntnis der regionalen Bedürfnisse, Wünsche und Möglichkeiten.

Die Redaktion befragte Frau Maryse Meyrat, die seit etwa einem Jahr die Abteilung leitet, über Organisation und Tätigkeit dieses Aufgabengebietes.

Interview

***Frage:** Frau Meyrat, warum hat man so verschiedene Gebiete wie: Hilfe an Bedürftige in der Schweiz, Laienkrankenpflege, Sozialeinsätze, Flüchtlingsbetreuung, Ergotherapie usw. in einer Abteilung zusammengefasst?*

Frau Meyrat: Die grosse Klammer, die sich um alle diese Tätigkeitsgebiete schliesst, ist die Tatsache, dass ihre konkrete Ausführung in den Sektionen geschieht (ausgenommen der Suchdienst, das heisst die Nachforschung nach vermissten Personen im In- und Ausland). Die Zusammenlegung der Dienste erleichtert den Verkehr von und zu den Sektionen.
Dazu gibt es auch gewisse Gemeinsamkeiten: in allen Fällen – ausser beim Kurswesen – handelt es sich um Dienstleistungen zugunsten von Benachteiligten, seien es Kranke, Behinderte, Bedürftige oder Randgruppen wie zum Beispiel Flüchtlinge.
Zudem wickeln sich alle Tätigkeiten rund um den Patienten, mit denen sich die Abteilung befasst, im spitalexternen Bereich ab: Krankenpflege zu Hause, Zentren für ambulante Ergotherapie, Invalidencar usw.

***Frage:** Und diese Arbeiten werden von den einzelnen Sektoren Ihrer Abteilung selbständig durchgeführt?*

Frau Meyrat: Jeder Mitarbeiter behandelt die täglich anfallende Arbeit in direktem Kontakt mit den Sektionen. Probleme allgemeiner Natur oder grundsätzliche Fragen, welche die Tätigkeit der Sektionen gesamthaft betreffen, werden in der Sektionenkommission diskutiert. Sie ist eine Art Plattform für geistige Basisarbeit und legt die Ergebnisse ihrer Überlegungen dem Zentralkomitee vor. Die Sektionenkommission, die schon seit einigen Jahren besteht und etwa 20 Mitglieder umfasst, spielt eine sehr wichtige Rolle als Verbindungsglied zwischen der Zentralorganisation und den Sektionen.

***Frage:** Welches waren die Schwerpunkte der Tätigkeit in Ihrer Abteilung im vergangenen Jahr?*

Frau Meyrat: Zwei Gebiete beanspruchten unsere Kräfte ganz besonders. Da waren erstens die Flüchtlin-

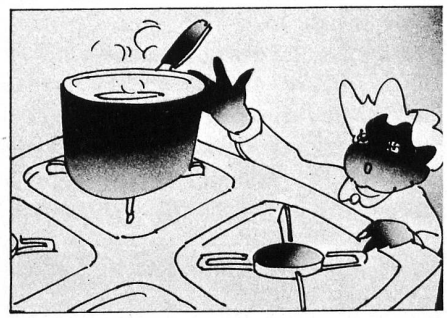
ge. Das SRK hat über 600 Indochinaflüchtlinge aufgenommen, von denen viele grosse Probleme aufgeben. Die einzelnen Familien werden, nachdem sie 2–3 Monate in einem vom SRK geführten Zentrum verbrachten, von Betreuergruppen begleitet, die der lokalen Sektion angeschlossen sind. Wir mussten auch zusammen mit den Sektionen die nötigen Strukturen planen und verwirklichen, um die Anforderungen bewältigen zu können, die durch die neue Aufgabe der dauernden und individuellen Flüchtlingsbetreuung gestellt sind. Diese Organisationsfrage wird uns sicher noch bis Ende des Jahres beschäftigen.
Der zweite Schwerpunkt liegt beim Kurswesen. Wir haben heute über 700 aktive Kurslehrerinnen registriert. Um der zunehmenden Nachfrage genügen zu können – in den letzten Jahren wurden neue Kurse wie beispielsweise Babysitting lanciert – müssen wir aber noch mehr diplomierte Schwestern zu Kurslehrerinnen ausbilden. Es werden auch vermehrt Lehrerinnen für die Rotkreuz-Spitalhelferkurse gebraucht, für die ein grosses Bedürfnis besteht, denn Frauen (und Männer) mit dieser Ausbildung sind gegenwärtig wegen des Personalmangels in Pflegeheimen und in der spitalexternen Krankenpflege sehr gefragt.
Zudem hat es sich als notwendig erwiesen, das Werbematerial für die Kurse zu modernisieren und zu vervollständigen.

***Frage:** Wie wird diese Vielfalt an Aufgaben und Tätigkeiten bewältigt?*

Frau Meyrat: Es ist in der Tat kein leichtes Unterfangen, Menschen, die von ihren Berufsanforderungen her in ihren Fähigkeiten und Wesenszügen so unterschiedlich geprägt sind, zu einem Team zu vereinigen. Diese Herausforderung ist noch nicht gewonnen, und vielleicht ist eine sehr straffe Koordination gar nicht möglich. Immerhin lässt sich feststellen, dass die Reorganisation die Arbeit mit den Sektionen vereinfacht hat. Wir hoffen, sie mit der Zeit noch wirksamer und vor allem individueller gestalten zu können.

So präsentieren sich die neuen Werbeprospekte für die Rotkreuzkurse Krankenpflege zu Hause, Pflege von Mutter und Kind, Babysitting, Gesundheitspflege im Alter. Sie sind als Schleuderprospekt und als Plakat erhältlich und können beim Zentralsekretariat SRK, Sektor Kurse, Postfach 2699, 3001 Bern (Tel. 031 66 71 11) bezogen werden.
Noch viel besser als Prospekte und Plakate aber ist persönliche Werbung. Haben Sie selber schon einmal einen der Kurse besucht, sind Sie sicher von dieser guten Sache überzeugt. Werben Sie dafür bei Angehörigen und Bekannten, in Samariter-, Frauen- und Elternvereinen! Teilnehmen können Interessenten beiderlei Geschlechts ab 18 Jahren (Babysitting ab 14 Jahren).

Gross im Kommen: der Babysitting-Kurs!



Babysitten ist keineswegs bloss eine Gelegenheit für junge Leute, möglichst einfach und rasch zu Sackgeld zu kommen. Der Umgang mit kleinen Kindern erfordert Verantwortungsbewusstsein und etliche Kenntnisse. Diese Kenntnisse vermittelt das SRK in einem Kurs von fünf Lektionen.
Das SRK bietet seit einigen Jahren der Bevölkerung den Kurs Pflege von Mutter und Kind an. Eltern, die diesen Vorbereitungskurs auf Schwangerschaft und Geburt und die Pflege des Säuglings besucht hatten, traten mit der Bitte an das SRK heran, eine ähnliche Vorbereitung für das Kleinkinderhüten zu organisieren.
Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Eltern, Kurslehrerinnen und Säuglingsschwestern, hat sich dieses Wunsches angenommen und einen Kurs gestaltet, der sowohl auf die Bedürfnisse des Säuglings und Kleinkindes wie auch auf die Situation des Babysitters Rücksicht nimmt. Nach verschiedenen Testkursen konnte im vergangenen Jahr mit der Ausbildung von Kurslehrerinnen begonnen werden. In diesem zweitägigen Zusatzkurs lernen die Schwestern (die schon als Lehrerin für den Kurs Pflege von Mutter und Kind ausgebildet sind), wie sie den Jugendlichen alles, was sie für die zukünftige verantwortungsvolle Aufgabe wissen und beherrschen sollten, in angepasster Form vermitteln können. Die Lektionen enthalten viel Wissenswertes, das sich nicht nur beim Kinderhüten anwenden lässt.
Mit dem Kurs soll erreicht werden, dass die Eltern ihre Kleinen dem Babysitter für ein paar Stunden, für eine Nacht oder sogar für ein bis zwei Tage anvertrauen können. Für die Mädchen und Knaben ist es eine gute Gelegenheit, einmal aus anderer Sicht Einblick ins Familienleben und die Aufgaben der Eltern zu erhalten. Der eine oder andere Babysitter kann sich dabei vielleicht sogar bessere Klarheit über mögliche Berufspläne im Zusammenhang mit Kindern verschaffen.
Eines auf jeden Fall ist schon jetzt, in der kurzen Zeit seit der Einführung dieses neuen Kurses gewiss geworden – er entspricht einem echten Bedürfnis sowohl bei Jugendlichen wie Eltern!